

Begeisterter Lehrer und Turmbauherr

GESCHICHTE Der Pädagoge Herbert Ehrhardt sorgte dafür, dass der Gröbzigener Schlossturm seinen Dornröschenschlaf beendete und zur Freizeit- und Bildungsstätte für Schülerinnen und Schüler wurde.

VON OTTO KAPPES

GRÖBZIG/MZ - Er hat nichts erfunden, noch ging er wegen frapierender Leistungen irgendwo in die Geschichte ein. Sein großartiges Schaffen galt der Förderung der heranwachsenden Jugend unseres Territoriums.

Die Rede ist von Herbert Ehrhardt. Er gehört zu den Pädagogen, die bei ihren ehemaligen Schülern bleibende Erinnerungen wach rufen. Sei es in seiner Eigenschaft als profunder Lehrstoffvermittler, als musikalischer oder technischer Leiter von Arbeitsgemeinschaften oder als ideenreicher und engagierter Streiter für die Erneuerung und Nutzung des Gröbzigener Schlossturms.

Mit dem Ausbau des Gröbzigener Schlossturms zu einer Station Junger Naturforscher für die außerunterrichtliche Tätigkeit der Schüler innerhalb verschiedenster Arbeitsgemeinschaften, für die fast 40-jährige Nutzung des Geschaffenen durch Hunderte von Schülern und nicht zuletzt die Leitung dieses Unternehmens hat sich der Gröbzigener Lehrer Herbert Ehrhardt ein bleibendes Denkmal geschaffen. Die damalige Jugend und wir alle, die wir heute den Gröbzigener Schlossturm hinauf steigen, haben ihm viel zu verdanken.

Herbert Ehrhardt wurde am 9. Dezember 1914 in Rüstringen/Wilhelmshaven geboren, ging dort und in Hamburg zur Schule und wurde von 1930 bis 1933 im Beruf Telegraphenbauhandwerk und Elektrotechnik ausgebildet. Er arbeitete zunächst in Hamburg und Bremen. Am 29. Oktober 1935 erfolgte die Einberufung zum Wehrdienst mit der anschließenden Ausbildung zum Piloten auf den dama-

ligen Junkersflugzeugen. 1941 heiratete er Irmgard Niehaus und wurde in dieser Zeit als Oberfeldwebel zum Flugplatz Köthen versetzt. Das Ehepaar zog von Hamburg nach Gröbzig. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor.

Am 2. Juni 1946 begann seine Lehrerausbildung am Institut für Lehrerbildung in Köthen in den Fächern Mathematik und Physik. An den Schulen herrschte nach dem Kriege ein großer Lehrermangel. Bald unterrichtete Herbert Ehrhardt als Neulehrer an der Gröbzigener Schule in den von ihm studierten, aber auch in vielen anderen Fächern.

Herbert Ehrhardt war der immer gut vorbereitete, in seinem Äußeren und sprachlich exakt auftretende, vielseitig interessierte Lehrer und Erzieher, der nicht unbedingt mit Strenge, vielmehr mit Güte und pädagogischem Geschick seine ihm Untergebenen auf die Zukunft vorbereitete. Noch heute erinnern sich die Gröbzigener an die oft deftigen Streiche, die sie ihm, den sie liebevoll „Molli“ nannten, einst spielten. Er hat es, wie man so sagt, weggesteckt und darüber gelächelt.

Wie kaum ein anderer konnte er die Schüler für eine Sache begeistern, wie sonst hätte er das Mammutvorhaben „Schlossturm“ zu einem solch großartigen Erfolg führen können.

In unmittelbarer Nachbarschaft zur Gröbzigener Schule befand sich der mittelalterliche, nach dem Weltkrieg in einen Dornröschenschlaf versunkene Schlossturm. Ehrhardt erkannte die geschichtliche Bedeutung des alten Gemäuers, noch mehr stellte er sich die Nutzung des Gebäudes in vielfacher Hinsicht durch die Schüler



Auch Herbert Ehrhardt betreute eine Arbeitsgemeinschaft.

FOTO: PRIVAT

vor. So reifte die Überlegung und der Wunsch, dem Inneren des vom baulichen Verfall gekennzeichneten Schlossturms mit einem Umbau und einer Sanierung die Grundlagen für die außerschulische Arbeit und damit für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung der Schüler zu schaffen.

Aus diesem Gedanken und entsprechenden Vorstellungen heraus

entwickelte sich eine große Leidenschaft, aber auch die Verpflichtung, ein solch gewaltiges und damals wohl kaum überschaubares Vorhaben in die Tat umzusetzen und später am Leben zu erhalten. Zudem stieß er mit seinen Vorstellungen bei maßgebenden Personen nicht unbedingt auf Zustimmung oder Begeisterung.

So galt zunächst Herbert Ehr-

hardts vorrangiges Interesse dem Innenausbau des Turms. Im Jahre 1952 begann er, mit Unterstützung des Bürgermeisters, des Direktors der Schule, örtlicher Handwerksbetriebe und ganz besonders der Gröbzigener Jugend unter schwierigsten Bedingungen, vor allem den Materialproblemen, mit den Innearbeiten im Schlossturm.

Es musste nach einer umfassenden Entrümpelung eine den künftigen Anforderungen entsprechende Treppenanlage im gesamten Turm eingebaut werden, mehrere Decken wurden nach und nach eingezogen sowie die Fenster und Türen erneuert. Der über 800 Jahre alte Bau erhielt eine Elektroinstallation und schließlich waren in beträchtlichem Maße Holz-, Putz- und Malerarbeiten auszuführen. Unzählige Stunden verbrachte Herbert Ehrhardt im Schlossturm, dabei entstand unter dem Überbegriff „Station Junger Naturforscher“ ein für die außerschulische Arbeit die Grundlage bildendes Funktionsgebäude. Die verschiedensten Arbeitsgemeinschaften fanden im mittelalterlichen Bau ihre moderne Heimstatt. Jede Etage war einem bestimmten Sachgebiet zugeordnet. Da waren u. a. die Elektrotechniker und Elektroniker, verschiedene Bläsergruppen des Jugendblasorchesters, die Laienspieler der Arbeitsgemeinschaft Schauspiel im neu entstandenen Märchenzimmer (ein Minitheater) und nicht zuletzt die Astronomen, die hoch oben im Turm unter dem Astronomielehrer Hans Glombig ein astronomisches Kabinett mit Modellen der Sterne sowie Stern- und Himmelskarten einrichteten. Auch eine Aussichtskanzel mit Fernrohr hatten die nächtlichen Sterngucker.

Wird fortgesetzt.

www.schlossverein-stadt-groebzig.de

Fernsehtreff im Schlossturm

GESCHICHTE Lehrer Herbert Ehrhardt betreute „Station Junger Naturforscher“ bis zu seinem Tod.

VON OTTO KAPPES

GRÖBZIG/MZ - Im Jahr 1952 begann der Gröbzigener Lehrer Herbert Ehrhardt gemeinsam mit vielen Helfern mit dem Innenausbau des Schlossturmes, in dem nach und nach die „Station Junger Naturforscher“ entstand. Ein Raum blieb noch übrig. Er wurde zum Standort eines der ersten Fernsehapparate Gröbzig, ein Fernseher der Marke „Rubens“ von 1956. Für die Fernsehbesuche durch die Bevölkerung wurden wegen der hohen Nachfrage sogar Kinokarten verteilt.

Später schachtete Herbert Ehrhardt mit ganzen Schulklassen vom Niveau der Eingangsetage den in vergangenen Zeiten mit Schutt verfüllten unterirdischen Bereich des Turms frei.

Der so geschaffene Raum, früher sicher das Verlies, erhielt eine Zwischendecke. Der obere der beiden Räume fungierte als Treffpunkt für die Elternaktive, es gab dort sogar einen funktionierenden Kamin. Ganz unten wurde weiter gegraben auf der Suche nach einem unterirdischen Gang.

Nach und nach nahmen immer mehr Schüler von ihrem neuen Domizil Besitz, es gab Pionier- und Hortnachmittage und viele Jugendgruppen, auch aus der Ferne, waren begeistert nach einem Besuch des „Mauseturms“, wie er im Volksmund genannt wurde.

Diese Begeisterung machte Herbert Ehrhardt immer wieder Mut zur Weiterarbeit. Er betreute den Schlossturm, die Station Junger Naturforscher, bis zu seinem Lebensende. Am 20. April 1989 erlag er einem Herzinfarkt. Ein adäquater Nachfolger hat sich für die außerschulische Arbeit mit der Jugend



Im Schlossturm entstand auch ein Märchenzimmer, das auch für kleine Theateraufführungen genutzt wurde.

FOTO: PRIVAT

im Gröbzigener Schlossturm nicht gefunden.

Nach dem Tode Herbert Ehrhardts wurde es wieder still um den alten Schlossturm. Durch den Verfasser dieses Beitrages gründete sich der Gröbzigener Heimatverein, der sich sein Domizil im Schlossturm einrichtete. Der Turm fungiert seitdem als Zentrum aller Aktivitäten des Vereins, der sich für den Erhalt und die Nutzung des Gebäudes einsetzt. Die Darstellung

der Gröbzigener Geschichte, die Etablierung verschiedenster Wechselausstellungen sowie Turmführungen sind einige interessante Aufgabengebiete des Vereins hinter den meterdicken Mauern des Gröbzigener Wahrzeichens.

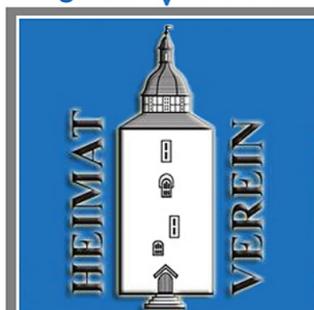
So trägt der Gröbzigener Schlossturm trotz mancher Veränderung noch heute in seinem Innern die Handschrift Herbert Ehrhardts. Wenn auch die Arbeitsgemeinschaften längst nicht mehr agieren und die

Räume eine andere Funktion haben, so erinnern der Innenausbau, das legendäre Märchenzimmer und eine Reihe von Exponaten seiner Schüler immer noch an den einstigen „Turmvater“.

Der Heimatverein Stadt Gröbzig wird die Erinnerung an das Werk Herbert Ehrhardts im Gröbzigener Schlossturm jetzt und in Zukunft wach halten. Anke Kümmel, die Tochter von Herbert Ehrhardt, half dem Verfasser dieses Beitrages mit

zahlreichen biografischen Angaben.

Auch die Bilder, die von den früheren Arbeitsgemeinschaften im Schlossturm künden, stammen aus ihrem Besitz. Gemacht wurden die Fotos übrigens von Lotti Ortner, Bildreporterin der „Wochenpost“, einer beliebten DDR-Zeitschrift. Der Gröbzigener Schlossturm mit seiner „Station Junger Naturforscher“ fand seinerzeit auch überregional Erwähnung.



Signet „Heimatverein Stadt Gröbzig e.V.“

Zentrum aller Aktivitäten des Heimatvereins Stadt Gröbzig ist der Schlossturm. Der Turm ist Treffpunkt und Wirkungsstätte des Vereins, zugleich auch Ausstellungsgebäude zur Gröbzigener Geschichte.

Der Heimatverein bemüht sich um eine, dem historischen Gebäude entsprechende, für die Besucher interessante Einrichtung. In jedem Jahr finden auch Wechselausstellungen zu verschiedenen Themen statt.



Wappen der Stadt Gröbzig

Am 18. Juni 2010 wurde die Stadt Gröbzig durch einen Beschluss des Landtages von Sachsen-Anhalt als ein Ortsteil der neu gegründeten Einheitsgemeinde „Stadt Südliches Anhalt“ zwangszugeordnet.